

rente, die sich dem städtischen Arbeiter in einer ständigen Verteuerung seiner notwendigen Lebensmittel fühlbar macht. Im Interesse eines verschwindenden Teiles der Bevölkerung, der Großgrundbesitzer des Orients, wird die notwendige Einfuhr von Getreide und Mehl, Vieh und Fleisch durch hohe Zölle oder andere Einfuhrbeschränkungen künstlich unterbunden. Ein Industrievolk von mehr als 60 Millionen, das mit seinen Fabriken den Weltmarkt beherrscht, muß „Mehrwerte“ für sein Brot und Fleisch zahlen, die nicht dem Volksganzen, sondern fast ausschließlich einigen wenigen Monopolbesitzern zufließen. ... Trotz seines bedeutend höheren Lohnes ist der deutsche Arbeiter daher auch kaum besser gestellt als der französische und der belgische, da weder in Frankreich noch in Belgien die Lebensmittelpreise und vor allem die Mietrenten so enorm hoch sind als in Deutschland.

Sommersanfang.

Nun ist in rötlicher Pracht
Der Sommer erwacht!
Aus Wiesen und Feldern
Aus Auen und Wäldern
Grüßt Blüten und Laub!
Die Rosen erwachen
Am kühnen Strauch:
Nun füllt die Lüfte
Balsamischer Düfte
Sich atmen der Hauch.

Der Sommer ist zum Leben nun erwacht —
Zum Abschied bei der Frühling ihm die Hände
In einer stillen, warmen Juninacht.
Wir stehen wieder an der Zeiten Wende.
Wo lachend um uns blüht die bunte Welt
Mit ihrer Blütenfülle holdem Gleichen —
Nun harret des Segens jedes Ackerfeld,
Des Erntefeldes, den der Lenz verheißt!

Es schirmen Libellen,
Es summen die Immen.
Auf blühenden Wiesen
Viel Fischlein schwimmen.
Die Vögel frohlocken.
Die Reiche und Götter
Der Blumen erglänzen
In farbigem Glanz,
Und Lichtstrahlen sprühen
Im wirbelnden Tanz...

Nun will der Frühling seiner Wege ziehn!
Nun danken ihm für das, was er gegeben!
Für bunte Blütenpracht, für Blättergrün
Und für der Falter gütliches Schweben.
Was tot und starr des Winters Nacht gezeit,
Das weckt uns der Lenz zu bunter Fülle.
Nun geht auch er, — und in das Lachen steigt
Des ersten Sommertages Feierstille!

Wie selig das Leben
Nun allen gedeiht!
Wo Freude soll schweben,
Wo weichen das Leid!
Das Wäldchen, das trübe,
Muß lücheln bei Nacht,
Denn Schmach und Liebe
Die halten nun Wacht!
Alles ist gewonnen,
Wo Glückseligkeit spricht,
Heil, Sommer! Willkommen!
Und sei uns gegrüßt!

R. R.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Sommer-Anfang! Wieder muß geschieden sein, — Abschied nahm der Lenz, der holde, — und nun prangen Stür und Hain — hell im Sommerjonnengold — Falter baden sich im Licht — und die Mäde tanzt und flücht, — auch die Fliege unversorgt, — summt uns wieder um die Ohren! — doch verlockend ist die Welt — und so reißt es allermorgen, — draußens wagt das Lehrenfeld, — rauchen reißt der Sommerregen, — möge nun der Weitemann — tun, so viel er irgen kann, — daß im goldenen Sonnenlichte — reichlich reifen Korn und Früchte! — Ach, wie war die Menschheit froh, — wenn es ginge, wie man wollte, — diesmal war der Frühling so, — wie er nicht verlaufen sollte! — Regen ohne Unterlaß — taumelt ein Flieger weiter kommt! — Der Touristen munt're Schwarm — hat dies Wetter kaum gepriesen, — doch ein Regen lind und warm, — nützt den Fluren und den Wiesen. — Aber nur mit Maß und Ziel, — was zuviel ist, ist zuviel! — Wenn zu reichlich Wasser fließen, — kann man schwer den Lenz genießen! — Doch nun jagt der Sommer ein, — neue Wunder uns zu zeigen, — Ruhe bringt er allgemein — und des Lenzes Stürme schweigen. — Sommerfrieden flücht zu Taß, — nirgendes Parlament-Strand, — nicht mehr wird geschrien, geklopft, — denn die Pforten sind geschlossen! — Und der Präsident weiß fremd — unter Fremden fern im Bade, — nicht dort ohne Panzerhemd — tugendlicher seine Wade. — Herrlich ist die Waldesruh, — rasch ist es, ab und zu — sich aufs weiche Moos zu werfen, — dies tut wohl und stärkt die Nerven! — Also zieht der Sommer ein, — möge er so wonnig werden,

Albumblätter.

Kein Frühling weiß so wohl und traut zu fliegen,
Als wenn zum Herzen Feindesworte dringen;
So tönt kein Lied in kummervollen Stunden,
Wie wenn der Freund das rechte Wort gefunden.
(Renan.)

Um Liebe und Krone.

Roman von Max von Altenburg.
(Nachdruck verboten.)

(32. Fortsetzung.)

Heute noch wird sie ihm angehören, — sie wird ein unzerstörbares Band zwischen ihm und sich knüpfen — sie wird ihn zu einem Bestehenden in seinen eigenen Augen erheben, und er wird nur ein Werkzeug in ihrer Hand sein!
Jetzt knarrt die kleine Pforte wieder, — sie verjagt die Hände lässig im Schöße und schließt halb die Augen, — ihr lüchtes Kleid wird sie sicherlich verdecken! Horch! Er kommt! Das wußte sie! Behutsame Schritte nähern sich — sie rührt sich nicht — sein Schritt ist es — jetzt spürt sie seinen Atem — seine heißen Lippen nähern sich den ihrigen — da brängt auf!
„Mir, ich bin es!“
„Prinz! Sie hier! Zu dieser Stunde?“
„Ja, Mir, — ich bin es!“
Er hat ihre beiden Hände umspannt, tritt mit ihr hinaus in den Vollmondauber.
Er taucht seine leidenschaftlichen Augen in die ihrigen und seine Worte überprüfen sich:
„Sie müssen es verstehen, daß ich vor Ihnen stehe, — mich an Ihrer Nähe wieder zu meinem Selbst zurückfinden will, nach der Warte, die ich in den letzten Stunden durchkämpft — an der Seite der Prinzessin! Herr des Himmels, Mir, wie beneide ich Frick! — Sein Blick — heute abend — brachte mich fast zur Raserei. Er sah mich so mitleidig an, als ob er mich fragen wollte: Das kleine Mädchen genügt dir?“
Sie übertrifft, Prinz, und vergessen in Ihrer zügellosen Stimmung, daß Sie — ein Lingerfener — zur letzten Stunde hier eindringen! Sie müssen mich verlassen!“
Sie entreißt ihm die Hände, entnimmt ihrer Tasche den kleinen Portenschlüssel und geht nach der Türe.

— daß man mit ihm allgemein — kann zufrieden sein auf Erben; — nicht zu kühl und nicht zu warm, — nicht zu viel Intellektswarm, — nicht zu naß und nicht zu trocken — und ein Feind vom Stuhndosen! — Und muß auch geschieden sein — vom dem Lenz, dem wunderholden, — prangen dafür Stür und Hain — jetzt so sommergolden, — stetig mit der Sonne Glut — steigt nun auch die Reifemut. — In die Bäder flutet breiter — nun der Fremdenstrom! — Ernst Heiter.

Literarisches

Technische Monatshefte. Zeitschrift für Technik, Kultur und Leben. Herausgegeben von Prof. Dr. phil. et jur. Jul. Kollmann und Dipl.-Ing. Dr. Adolf Reih. 3. Jahrgang, Heft 4 und 5. Verlag der Technischen Monatshefte (Frankfurt a. M. Verlagshandlung, Stuttgart). Halbjährlich 3.50 M. (6 Hefte, 2 Buchbeilagen). Die Technischen Monatshefte machen es sich zur Aufgabe, das Verständnis für technische Fragen der Gegenwart in gemeinverständlicher Form zu verbreiten und zu pflegen, ein Unternehmen, das um so mehr zu unterstützen ist, als noch Tausende und Abertausende technischen Dingen verblüffelt gegenüberstehen, obgleich sie die Segnungen dieser Großmacht fast als selbstverständliche Himmelsgaben betrachten. Da sich eine solche Zeitschrift an einen großen Kreis wenden muß, wird sie natürlich auch auf eine sorgfältige Auswahl der Stoffe aus dem gewaltigen Gebiet der Technik bedacht sein müssen. In uns vorliegenden Hefen zeigen die glückliche Hand der Herausgeber in der Wahl der Aufsätze.

Die Kirche, Zentralorgan für Bau, Einrichtung und Ausstattung von Kirchen, kirchlichen Bauwerken und Anlagen (Pfarrhäuser — Gemeindefälle — Krematorien — Friedhöfeanlagen). Nr. 5, 1912. Herausgegeben von Dr. Scheffer. Verlag von H. Niemeyer in Wittenberg (Bez. Halle). Halbjahrespreis 8 M. — Auch die Kirche trägt der Reizzeit Rechnung, vorbereitend und einstellend. Dr. Heinrich Pudor schildert anschaulich seinen Besuch auf der Insel Gotland in dem Mittel Gotland-Kirchen. Man sieht da, welche großen Schäden an altem wertvollem Gut in dieser tiefen Stille und Abgeschiedenheit vorhanden sind und wie sich alles in größter Unberührtheit erhalten hat. Rudolph Pannwitz dagegen führt in den Süden; in seinem Aufsatz „Wälder und Formen“ bietet er Bruchstücke zur Kunstgeschichte von Oberitalien.

Ueber Entwicklung und Stand des Frauenstudiums enthält ein durch Mai- und Junihefte der Monatschrift „Die Frau“ (Verlag W. Moerer, Berlin S. 14) fortlaufender Aufsatz von Dr. Gertrud Bäumer wichtige und interessante, zum Teil in weiteren Kreisen noch unbekannte Angaben. Die Ziffern der Studentinnen, ihre Verteilung auf die verschiedenen Fakultäten pflegen jedes Semester die Rinde durch die Tagespresse zu machen. Hier aber ist mit größter Sorgfalt und unerschöpflichen Mitteln die Gesamtentwicklung von Anfang an überblickt dargestellt, und durch interessante Vergleiche mit der Statistik der männlichen Studierenden sind sehr beachtenswerte Eigentümlichkeiten des Frauenstudiums herausgestellt. So wird z. B. gezeigt, daß in den letzten Jahren das Frauenstudium an den Universitäten proportional nur in der philosophischen Fakultät zugenommen hat; in der medizinischen hält die Zunahme nur gerade Schritt mit der Zunahme der Studenten. In der philosophischen Fakultät stieg der Prozentsatz der Studentinnen in der Gesamtzahl der Studierenden in den letzten sechs Semestern von 3,31 auf 7,66 Prozent. Das heißt, daß die Frauenkontingenz von allen höheren Berufen einseitig den höheren Lehrberufen trifft, ein Zustand, der gewiß nicht wünschenswert ist. Schuld daran ist die Zulassung der Schülerinnen von den preussischen höheren Lehrberufen, die in der philosophischen Fakultät. Von den 1559 Studentinnen der philosophischen Fakultät an preussischen Universitäten hatten mehr als die Hälfte die Vorbereitung des höheren Lehramtsseminars. Der Aufsatz gibt außer vielen ähnlich bedeutsamen Zahlen über das Frauenstudium einen auf genauen Erhebungen beruhenden Überblick über die höheren Frauenberufe: Lehrerinnen, Zahnärztinnen, Apothekerinnen, Juristinnen und Nationalökonominnen. Er ermöglicht durch die Umlänglichkeit des statistischen Materials zum ersten mal eine vollkommene zureichende Einsicht in dieses Stück Frauenbewegung, seine Erfolge und Probleme und wird vor allem in dem zweiten Teil besonders Eltern heranziehender Töchter wertvolle Aufschlüsse zu geben haben.

Experimentelle Pädagogik mit besonderer Rücksicht auf die Tat. Mit 6 Textabbildungen. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig. Geh. 1 M., in Leinwand geb. 1,25 M. Die experimentelle Pädagogik gehört zu den Wissenschaftszweigen, die die exakte Methode der Naturwissenschaften auf die Erforschung des geistigen Lebens anzuwenden suchen. Das Mißtrauen, das ihr im Anfang begegnete, ist geschwunden, seitdem sie eine Reihe schulpädagogischer Streitfragen zuverlässig beantwortet, andere geklärt und zu neuen Erkenntnissen geführt hat; mehr und mehr hat sie sich allgemeine Geltung verschafft.

Aus den Nachbargebieten.

Hameln, 20. Juni. Auf einem Schulausfluge verunglückt ist der 11 Jahre alte Sohn eines Veramannes in Gelfort, indem er sich auf der Eisenbahnfahrt nach Hameln beim Aufgange einer Wagen für einen Finger abgewürfte. Der Knabe wurde auf dem hiesigen Bahnhofe verunten.

Osnaabrück, 20. Juni. Der Flieger Werner, der besonders in der letzten Zeit zahlreiche gelungenen Flüge ausgeführt hatte, wurde gestern abend in Langerich von einem Unfall betroffen. Wie das Osnaabr. Tagbl. meldet, stürzte er infolge Verlangens des Motors aus 2 Meter Höhe ab, kam aber mit kleineren Hautabschürfungen davon, während das Flugzeug stark beschädigt wurde.

Osnaabrück, 20. Juni. Zum Tode verurteilt wurde heute nachmittags vom Schwurgericht der Verwaltungstechniker Josef aus Heintzenburg, der aus Eifersucht die Hauswirtschafterin

Jna Ahlbrand in Benna ermordete und darauf einen Selbstmordversuch machte, im hiesigen Krankenhaus aber von seinen Verletzungen wieder hergestellt wurde.

Braunschweig, 21. Juni. Eine Liebhäberin für Silberfächer hatten die beiden Wilderer, die früheren Maurer Biethan und W. Biethan, die sich vorgestern vor der Strafkammer zu verantworten hatten. Die beiden Angeklagten waren 1910 während der Ausperrung im Baugebäude mit einander bekannt geworden. Als die Unterfuchung gegen Biethan wegen Betrübren wurde, hatte Biethan eiblich in Abrede gestellt, mit Biethan, der als gewohnheitsmäßiger Wilderer bekannt war, zusammen die Jagd ausgeübt zu haben. Der Staatsanwalt hat bekannt gewordene Angaben, die Biethan einem Mitgefängenen gemacht hatte, gab zur Vorname einer Hausfuchung bei Biethan Veranlassung und führte zur Einleitung eines großen Silberlagers, das von verschiedenen Einbruchsdiebstählen herrührte, die die beiden Wilderer auf ihren Jagdtouren so en passant ausführen. Biethan war gefänglich und bezichtigte den Mitgefängenen der Anstiftung. Das Urteil lautete gegen Biethan unter Einbeziehung einer früher erkannten Strafe auf 2 Jahre Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht; gegen Biethan, dessen früher erkannte Strafe von 9 Monaten Gefängnis wegen Betrübren bestehen bleibt, auf 2 Jahre und 6 Monate Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust. Der dritte Angeklagte Ohlenbors, dem lediglich Hehlerei zur Last gelegt wurde, erhielt 3 Tage Gefängnis.

Hildesheim, 20. Juni. Von seinem Sohne mit einem Messer in den Rücken gestochen, weil er ihm die Erlaubnis zum Besuche einer Festlichkeit verweigert hatte, wurde in Borkum der Ambauer Busche, der bedauernswerte Vater, dem die Lunge schwer verletzt wurde, liegt im Bernwardstrankenhaus zu Hildesheim hoffnungslos darnieder.

Salzungen. (Fürstl. Kurtheater.) Heute ist ein Gastspiel des hervorragenden Ballett-Ensembles „Erzelsbors“. Das Ensemble besteht aus 8 erstklassigen Tänzerinnen von nur guten Theatern. Das Programm sieht folgende Ballettnummern vor: 1. Bacchanal a. d. Oper Margarethe, Ballett-Divertissement; 2. Grand danse des bacchantes, Ballett-Divertissement mit Solis und 3. Clorinda, ungarische Nationaltänze. Dazu gibt es noch den urkomischen Schwan „Madame Bonivard“, in dem Frau Liebe als „Bonivard“ ganz vorzügliches leistet.

Salzungen. Konzert der Sängerbereingung Krefeld (200 Säng.). Wir erinnern nochmals an das Sonntag abend 8 Uhr im Kurpark zu Salzungen stattfindende Konzert der rühmlichst bekannten „Sängerbereingung Krefeld“. Das reichhaltige Programm enthält durchweg erstklassige Chorwerke, Volkslieder usw. Ein Besuch des Konzertes ist sehr zu empfehlen, denn jeder wird von den vorzüglichen Darbietungen dieser oftmals preisgekrönten Sängerschaft im höchsten Maße befriedigt sein. (Siehe Anzeige.)

Salzungen. Der Hund im Schaufenster. Eine komische Szene spielte sich anfangs dieser Woche in einem Geschäft an der Stege ab. Eine Dame, die in diesem Laden Einkäufe machte, befand sich in der Begleitung eines Hundes. Getreulich wartete er draußen auf das Wiedererleiden seiner Herrin. Aber die Zeit verstrich, ohne daß er abgelöst wurde. Schließlich wurde ihm die Zeit zu lang, und er machte sich selbst auf die Suche. Der erste Weg war natürlich der in das Geschäft hinein. Leider konnte man ihm hier nicht die Mitteilung machen, daß seine Herrin inzwischen den Heimweg angetreten hatte. Suchend bewegte sich das getreue Tier von einer Stelle zur anderen. Die Anwesenheit des Hundes war nun schließlich auch nicht nach dem Geschmack der Ladeninhaberin, und sie versuchte in den höchsten Formen, den Verbleibenden herauszubugeln. Da kam sie aber an die richtige Adresse! Er schimpfte und machte alle Anstalten zu einem entschlossenen Widerstand. Als er sich in die Enge getrieben sah, sprang er mit einem vollen Satz durch die halbgeöffnete Schaufenster in das Schaufenster hinein, und zwar mitten in all die schönen Herrlichkeiten. Hier war er nun für eine kurze Zeit gefesselt. Während man auf der anderen Seite auf ein geeignetes Mittel sann, im Frieden mit ihm auseinander zu kommen, sammelte sich draußen eine Zuschauerschar an, die an diesem eigenartigen Schauspiel die heftigste Freude hatte. Schließlich gelang es einem Herrn, den Hund aus dem Schaufenster heraus zu bringen, der nun in beschleunigtem Tempo den Schaufenster großer Ereignisse verließ.

Bremen, 20. Juni. Die Bürgererschaft hat einen sozialdemokratischen Antrag, die Bürgererschaft solle beschließen, anstelle des heutigen, den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen nicht mehr entsprechenden Klassenwahlrechts für die Wahl zur Bürgererschaft das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht einzuführen, und den Senat um eine dahingehende Vorlage zu erlassen, in namenhafter Zustimmung mit 57 gegen 30 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag stimmten die Fortschrittliche Partei sowie die Sozialdemokraten.

Hamburg, 20. Juni. Einer Bericht aus Borgfelde fiel es am Montag auf, daß ihr 16-jähriges, sonst lebensfähiges Dienstmädchen blut und niedergeboren war. Als sich sein Zustand am Dienstag noch verschlechterte und auf Befragen der ansehenden Kranke antwortete, ihr fehle nichts, durchsuchte man ihr Schlafzimmer und fand in ihrem Bett einen toten

Mann. Die letzten Nächte hatte das Mädchen im Wohnzimmer auf einem Stuhle sitzend zugebracht.

Serforder Stadt- und Kreis-Rachrichten und Allgemeines.

Serford, 22 Juni.

— Gedentage: 22. Juni 1911 feierliche Krönung des englischen Königsgepaars in der Westminster-Abtei zu London. 1910 gef. Marie, Fürstinmutter zu Wied. 1906 Krönung des norwegischen Königsgepaars zu Drontheim. 1887 Eugenie Joh. Marlit, bekannte Romanschriftstellerin. 1815 Abdankung Napoleons I.

— Personalien der Eisenbahn. Ernann: um Zugführer: Oberkassier Ehr. Eickmann in Münster. — Die Prüfung zum Lokomotivführer bestanden: die Lokomotivführer, R. Kettig, W. Eigenrauch, Fritz Hape und Paul Straßmann in Pöbne sowie Hermann Ude in Lemgo. Die Dienstauszeichnungsschritte erhielten: Weichensteller Meyer in Pöbne und Müller V in Serford, Schaffner Weichensteller in Serford, Bahnwärter Schürditz in Pöbne, Weichensteller Ahlersmeyer in Pöbne, die Schaffner Seiltzmann 1. und 11. Stort und Klemeier in Serford.

— Sonntagspaluderei. Der morgige Sonntag ist der vierte Sonntag nach Pfingsten. Nun ist die Höhe des Jahres gekommen und abwärts geht es allmählich wieder, wenn auch zunächst noch nicht viel davon zu spüren ist. Sommerwende, am 21. Juni, abends 8 Uhr, bezeichnet astronomisch diesen wichtigen „Wendepunkt“ und der morgige Tag Johannes des Täufers, der 24. Juni, ebendam als kirchlich allgemein begangen, ist im Volke als solcher Entscheidungstag bekannt. Da lobten derlei zur Heiligkeit auf den Bergen die Johannesfeuer in die lauwarme Sommernacht und weitesterten mit dem sternengeschmückten Firmamente droben an Glanz und Pracht. Brennende Holzreihen mit Stroh umwunden, rollte man zu Tal, wo sie im Flusse verbrannten. Alles Sinnbild der im stärksten Glanze erstrahlenden Sonne, die nun langsam wieder an wärmender und leuchtender Kraft verliert, um dem Dunkel der kühnen Jahreszeit Platz zu machen. Wie aber Licht und Wärme zugleich Leben ist, so bedeutet Nacht und Kälte Tod. Darum ist an manchen deutschen Orten, wie z. B. in Leipzig, der Johannisstag ein sommerliches Totenfest, an dem die Gräber draußen auf der Erde geschmückt werden. Gewiss ein sinniger Brauch, zumal, wenn man bedenkt, daß die Blumenfülle, die gerade jetzt zur Verfügung steht, zur Zeit der herblichen Totenfeier auch nicht annähernd erreicht wird. Johannisnacht! Ein echt deutscher Gedanktag! Denn er ist der Tag des Gemütes, das sich an ihm am reichsten entfaltet. Wertwirdig, in seiner anderen Sprache läßt sich das Wort „Gemüt“ richtig wiedergeben. Ist damit nicht gesagt, daß auch den anderen Nationen der Begriff des Gemütes, was wir „Gemüt“ nennen, fehlt? Und ebenso fehlt es, diesen Begriff zu erklären. Man muß selbst „Gemüt“ haben, um zu wissen, was das heißt. Und die meisten Deutschen, wohl, sind noch im Besitze dieses unschätzbaren Kleinodes. (A. Nach, folgen wir. Denn der Kampf ums Dasein, der alle edleren Triebe mit eifrigem Hauche zu erhitzen und den Sinn für höhere Güter zu erhitzen droht, hat auch ein gut Teil des deutschen Gemüteslebens angegriffen. Ein „Gemütsmensch“ wird heutigen Tages wachlich, unpraktisch, altmütterlich und wer weiß noch gefehlt. Die größten, besten Deutschen waren „Gemütsmenschen“. Wehe uns, wenn die Blüte des Gemütes uns einmal verwelfen sollte!

— Sommerjonnengedächtnis. Unter Kalender bemerkt am geistigen Tag, daß mit ihm der Sommer begonnen hat. Die Frühlingssonne hat sich so rasch dahin gedreht und haben in die winterliche Welt, die sie bei ihrem Anfang betreten, Raub und Kälte in verschwendet, ihrer üppigen Fülle hineingegeben. Das Licht hat die Mächte der Dunkelheit nun vollends bezwungen. Lang dehnen sich die Tage und die Nächte sind rassist und rubelso geworden, denn der Kern ihrer Dauer ist auf das kleinste Mögliche zum aufnahmefähigsten. Lange Dämmerungen spannen feingewebte Brücken zwischen Tag und Nacht. Und tausend Stimmen flüstern wirpernd und raumend, wenn der Sommer auf den Thron der Jahreszeiten gestiegen ist und mit vollen Händen Freude, Glück und Seligkeit ausstreuen beginnt. Denn der Sommer will in seiner Art den Frühling noch möglichst übertrumpfen. So manche Sitten und Gebräuche trüben sich an den Tagen, da der Sommer hochsteht. Die Festfeier loben auf den Höhen der Hügellandschaften unserer Heimat. Arolte Lieder werden gesungen. Reime werden gesprochen. Es wird gelacht und geplatzt, denn der Sommer ist ein Fest. Heber die astronomische Seite des Beginnes des Sommers brauchen wir uns an dieser Stelle wohl kaum weiter und ausführlicher auslassen zu müssen. Es sei nur erwähnt, daß am 21. Juni, 8 Uhr abends, die Sonne in das Zeichen des Krebses getreten ist und dadurch die längste Dauer des Tages im ganzen Jahre herbeibringt, eine Erscheinung, die sich derart markant gibt, daß sie selbst von astronomisch so möglich unterrichteten Völkern, wie es die alten Germanen waren, beobachtet und naturgemäß auch gefeiert worden ist. Sommerjonnengedächtnis! Nun haben die Glühwürmchen ihre Funtelichterchen zurecht gemacht. Und die Grillen haben ihre Organe gestimmt. Die Nacht des Sommerbeginnes ist würdiger und feierlicher Weise zu feiern. Für ein würdiges Aroma haben zahllose Blütenfelle gelocht, aus denen Wolken süßesten Wohlgeruchs rauschen. Und die Blätter schwingen und wiegen sich im Takte des Juniwindes, als wollten sie einen Reigen zu Ehren der feierlichen Stunde aufzuführen. Ein holdes Märchen mit köstlichem Zauberputz ist wieder einmal Wirklichkeit geworden. Ist in die traumhafte Welt eingezogen und hat seine Traumfäden um zahllose Menschenherzen gesponnen. Das ist der Zauber der Sommerjonnengedächtnis!

haltenes Glück durchstrahlt seine lebensfrohen Flügel mit einem inneren Feuer, das jeder Linie seines regelmäßigen Gesichtes einen herabend verklärten Schimmer gibt. Es ist kein durchgegriffener Ausdruck — nein — strahlende Liebeswinde strömt daraus dem Beschauer entgegen!

„Georg“, beginnt der Herzog in warmem Tone, „es freut mich wahrhaftig, dir heute dein Glück vom Gesicht ablesen zu können! — Gestern abend, während des Tees in Mamas Gemächern, kamen mir zweiwelen einige Gedanken, ob Prinzessin Antoinette dir den Eindruck gab, den du erhofftest und den ich dir vor Herzen wünsch! Daß du ihr gefielst — das war zu merken!“

Eine heiße Blutwelle steigt dem Prinzen in das Gesicht! Er hat Lust, seinem künftigen Bruder ins Gesicht zu lachen, und dabei quillt Jörn in ihm auf, daß sein Bruder an die Möglichkeit glaubt, daß Prinzessin Antoinette — dieses Kind — ihn bezaubert! Ihn — dem die schönste Frau der Welt diese Nacht am Herzen ruhte! —

Nun, er kann ja die Komödie weiter spielen. Sie kann ihm unter Umständen sehr nützlich für die Erreichung des Zweckes sein, der ihn hierher geführt. — Mit viel Nachdruck entgegnet er:

„Da, Prinzessin Antoinette und ich — wir sind sehr d'accord. Wir gefallen uns gegenseitig! Wir haben den heutigen Morgen dazu benutzt, uns sehr anzureunden! Gestern abend in dem selben Cercle, unter Euer aller Augen war das unmöglich! Ich weiß es jetzt bestimmt: Mein Lebensglück steht und fällt mit dem Besitze von Antoinette!“

„Gott sei es gedankt, Georg, daß alles sich so günstig für dich fügt! — Unter den letzten künftigen Verhältnissen ist es mir natürlich doppelt lieb, daß du so frühzeitig eine glückliche Ehe eingießt! — Nun, hoffe ich, ehnet sich alles für uns beide sehr leicht! Brüderlich wollen wir zusammenstehen!“ — Er reicht seinem Bruder die Hand hin — „Georg, was ist dir?“

Der Prinz wehrt des Bruders Hand ab. — „Ich kann dir nicht sagen, — um — wie soll ich es gleich ausdrücken? — ich meine — in allem dir brüderlich zur Seite stehen! — Das kann ich jetzt nicht! Da bist du im Irrtum befangen!“

Des Herzogs Gesicht hat sich verfinstert. — „Wie soll ich das verstehen?“ fragt er indessen rubig, — freundlich.

(Fortsetzung folgt.)

Jeden Tag im Monat eine andere Suppe

mit MAGGI's Suppen. Mehr als 35 Sorten wie Reis, Reis-Julienne, Rumford, Sago, Tapioka, Sternchen, Erbs mit Schinken, Nudeln, Königin-Suppe u. s. w.

MAGGI's Suppen schmecken ganz vorzüglich. Verlangen Sie deshalb ausdrücklich MAGGI's Suppen mit der Schutzmarke  Kreuzstern.

Ein Weltblatt

Ist das „Berliner Tageblatt“ geworden. Es ist unstrittig die geliefteste der politischen deutschen Zeitungen. Seine Leitartikel finden im In- und Auslande außerordentliche Beachtung. Durch Spezialkorrespondenten aus allen Ländern der Welt vertreten, unübertroffen in der Schnelligkeit und Zuverlässigkeit der Berichterstattung, großartig und vielfältig in seinem gesamten Inhalt, hat es sich große Beliebtheit erworben. In dieser Beliebtheit und umfassenden Verbreitung haben die 6 wertvollen Wochenblätter mit beigetragen, die jeder Abonnent mit dem „B. T.“ kostenfrei erhält, und zwar an jedem Montag: „Der Zeitgeist“, wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift, jedem Mittwoch: „Technische Rundschau“, illustrierte polytechnische Fachzeitschrift, jedem Donnerstag und Sonntag: „Der Weltspiegel“, illustriert: Halbwochen-Chronik, an jedem Freitag: „Mit“, farbig illustriertes, satirisches politisches Witzblatt, jedem Samstag: „Haus und Garten“, illustrierte Wochenzeitschrift für Garten- und Hauswirtschaft. — Das Roman-Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ bringt hervorragende Romane und Romane bekannter Autoren. — Die sorgfältig redigierten vollständigen „Handels-Zeitung“ des „B. T.“ erfreut sich wegen ihrer unbeeinträchtigten Haltung in kaufmännischen und industriellen Kreisen eines vorzüglichen Rufes und wird wegen ihrer Unabhängigkeit als zuverlässiger Wegweiser auch von Privatkapitalisten geschätzt. — Die tägliche Beilage „Zentralmarkt für Grundstücks-, Hypothek- und Geldverkehr“ berichtet ausführlich über alles Wissenswertes auf diesen Gebieten und genießt ganz außerordentliche Beachtung. — Das „Berliner Tageblatt“ erscheint täglich 2 mal, auch Montags, in einer Morgen- und Abendausgabe, im ganzen 13 mal wöchentlich. Abonnementspreis für alle 7 Blätter zusammen bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 2 Mk. für den Monat oder 6 Mark für das Vierteljahr. Im Interesse einer rechtzeitigen Zustellung des Berliner Tageblattes empfiehlt es sich, wenigstens 8 Tage vorher, also jetzt so empfindlich es sich, den Abonnement für das III. Quartal bei der Postanstalt oder beim Briefträger zu bestellen.

Allen jungen Gemüsen, wie Karotten, Zuckerschoten, Bohnen, Spinat usw., welche ja bekanntlich immer etwas weidlich schmecken, geben einige Tropfen von Maggi's altbewährter Suppen- und Speisewürze sofort einen angenehmen, kräftigen Geschmack. Es muß aber auch wirklich Maggi's Würze mit dem Kreuzstern sein.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Quentin, Fürstl. Rat für den Inzeratenteil verantwortlich: Georg Bese. Rotationsdruck und Verlag: Quentinsche Druckerei und Verlagsanstalt.

GROSSE-Modenwelt

1MK

Tonangebend! Unerreich! Riesenschnittbogen. Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl. Farbenprächtige Colorits. Gratis-Probenummern bei John Henry Schwerin, Berlin W.

Achten Sie genau auf Titel!

Knorr Suppen-Würfel

Weibertreu

Erbsen m. Speck

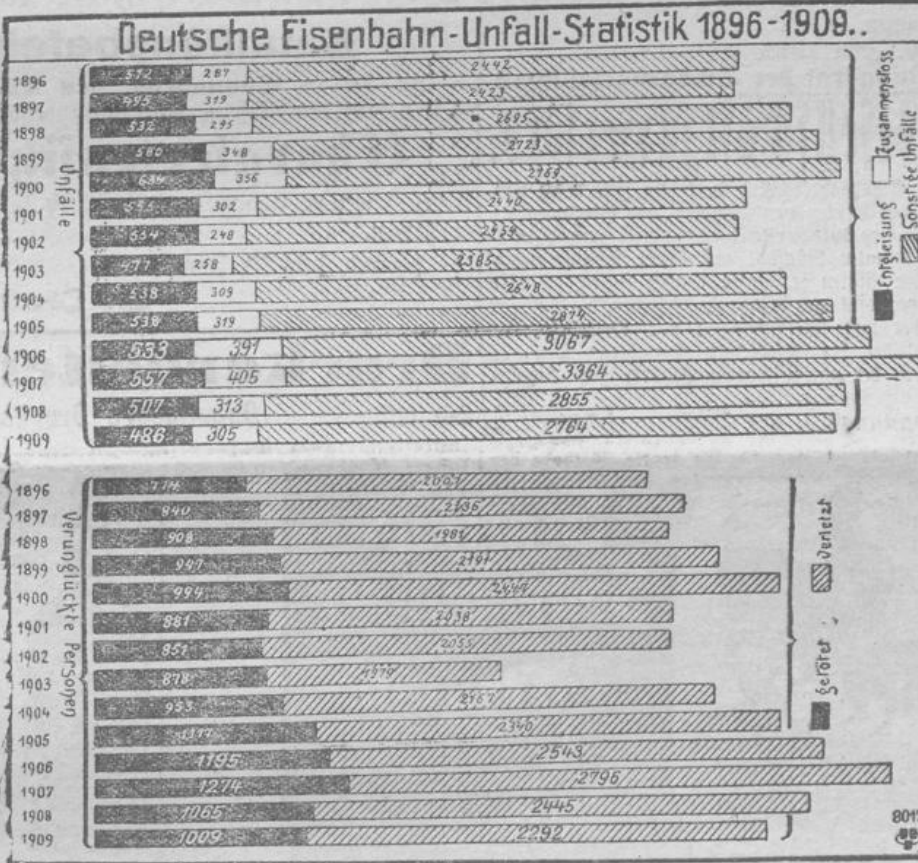
Wer probt, der lobt

Im Hause **Alter Markt 6** zum 1. Oktober oder später eine **I. Etage** mit 3 Zimmern mit Zubehör preiswert zu vermieten. Näh. Herr **W. Fischer**, Alter Markt 6.

Wie neu wird Jeder mit **Beck's Salzsaft** Gallein gewaschen. Stoff jeder Gewebes, vorrätig in Paketen zu 45 und 25 Pf. bei **G. Schmeier, Chr. Rodemann**.



Zu den amerikanischen Wahlkämpfen. Interessante Redner-Aufnahmen der beiden Rivalen Roosevelt und Taft.



Rheinperle SOLO

Margarine die Elitemarken der Branche ersetzen

Feinste Butter

Holl. Marg. Werke, Jungens & Prinzen G.m.b.H. Goch, Rhld.

Achtung!

Wenn Sie eine Garantie dafür haben wollen, daß Sie stets die bekannten und bewährten Fabrikate **Palmin** (Pflanzenfett) und **Palmona** (Pflanzenbutter-Margarine) erhalten, dann achten Sie in Ihrem eigenen Interesse beim Einkauf genau auf die Marken **Palmin** und **Palmona** und lassen Sie sich unter keinen Umständen zweifelhaftes Nachahmungen aufdrängen. Dann gehen Sie ganz sicher!



H. Schlinck & Cie.
Aktiengesellschaft

Götterspeise

nannte der grosse Naturforscher Linné den Kakao in Anbetracht seines köstlichen Wohlgeschmacks und seines hervorragenden Nährwertes. Die heutige Wissenschaft hat Linné recht gegeben, indem sie feststellte, dass der Kakao neben seinen natürlichen Nährsalzen alle zum Knochenaufbau, Stoffwechsel und zur Blutbildung erforderlichen Substanzen enthält, dabei anregend und kräftigend auf Nerven und Gehirn wirkt. So nimmt Kakao einen hervorragenden Anteil im Dienste der menschlichen Ernährung und genießt mit Recht den Ruf eines unübertrefflichen Genuss- und Nahrungsmittels.

Da Kakao unverpackt leicht fremden Geruch annimmt, kaufe man ihn nur in luftdichter Originalpackung, die gleichmässigen Geschmack und frisches, volles Aroma gewährleistet.

Stollwerck-Kakao

ADLER GOLD SILBER
1/4 kg-Paket 1.25 1.- 0.80

Alle drei Marken, gleich rein und nährkräftig, unterscheiden sich, wie die deutschen Edelweine, nur durch ihr Aroma.

Drucksachen

für
Private, Geschäftsleute und
„Behörden“
fertigt in jeder Ausführung schnellstens
an
Quentinsche Druckerei
Herford.

Im eigenen Interesse

achte man stets darauf, dass man das erhält was man haben will! Es gibt viele Nachahmungen in ähnlichen Packungen von

Dr. Oetker's Backpulver

Dr. Oetker's Puddingpulver

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

Diese Nachahmungen weise man aber zurück und fordere ausdrücklich die echten Fabrikate mit dem Namen

„Dr. Oetker's“

Überall zu haben!

1 Päckchen 10 Pfg.

3 Stück 25 Pfg.

Persil

das selbsttätige
Waschmittel!

Erfordert keinen weitem Zusatz von Seife, Seifenpulver oder sonstigem Waschmaterial, spart die Hälfte an Kosten für Feuerung und Waschlohn, deshalb ausserordentlich

billig im Gebrauch!

Giebt der Wäsche den frischen, duftigen Geruch der Rasenbleiche. Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleine Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Geschäfts-Uebergabe.

Mit dem heutigen Tage übernimmt Herr **Wilh. Schröder** mein

Parfümerie-, Damen- und Theater-Frisier-Geschäft

Bäckerstrasse 28.

Für das mir bisher in hohem Masse entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte selbiges meinem Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Heinr. Schmidt.

Bezugnehmend auf Obiges teile mit, dass ich mit dem heutigen Tage gleichzeitig ein

Herrenfriseur-Geschäft

wieder eröffnet habe.

Durch meine schon über 7 jährige Selbstständigkeit bin ich in der Lage, den weitgehendsten Ansprüchen gerecht zu werden und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Ergebenst

W. Schröder,
Herren-, Damen- und Theater-Friseur
Bäckerstrasse 28.

Ostwald's Handels-Schule.

Herford

Telefon 561

Am 2. Juli Beginn neuer Kurse

in Buchführung, Schön-, Recht-, Maschinen-schreiben, Stenographie, Briefwechsel, Rechnen Wechsellehre und Scheckverkehr, Französisch, Englisch.

Handelsklasse. Damenabteilung. Uebungskontor. Handwerker-Meisterkurse.

26 Schreibmaschinen. 4 Lehrkräfte.

Illustrierte Prospekte kostenlos. Tages- und Abendunterricht.

Anmeldungen und Auskünfte täglich vormittags 8-12 und 3-6 Uhr. Ausserdem Dienstags und Freitags abends 8-10 Uhr. Sonntags geschlossen. 3290

Der Leiter: **Ostwald, Bücherrevisor.**

Fortschrittliche

Volkspartei.

„Verein Waldeck“.

Jeden Montag abends 9 Uhr

Zusammenkunft

in der Neuen Börse (3. Dinstage)

im Wintergarten. 154

— Gäste willkommen! —

Mit meinem neuesten Sauerstoff-Seifenpulver

„Alraun“

erhält man nach halbstündigem Kochen, ohne Mühe und Arbeit, blendend weisse Wäsche. Es ist garantiert frei von Bestandteilen, die die Wäsche angreifen und erzeugt vollkommen die Rasenbleiche.

Zu haben in den meisten Detail-Geschäften. 2458

Preis per 1/2 Pfund-Paket 25 Pfg.

H. Steffen, Seifenfabrik, Herford.

Bekanntmachung.

Einfstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwill. für das III.

Seebataillon (Marine-Infanterie) in Tientsin (China).

Einfstellung: Oktober 1912, Ausreise nach Tientsin: Januar

oder Frühjahr 1913, Heimreise: Frühjahr 1915 bzw. Frühjahr

1916. Bedingungen: Mindestens 1,65 m groß, kräftig, gesunde

Jahne, vor dem 1. Oktober 1893 geboren (jüngere Leute nur bei

besonders guter körperlicher Entwicklung).

Das 3. Seebataillon besteht aus 5 Kompanien Marine-Infan-

terie (davon ist die 5. Kompanie beritten, 2 Maschinengewehrkom-

panien, 1 Marine-Feldbatterie (reit. Batterie), 1 Marine-Pionierkompanie

in Tientsin und dem Dispositiven Marine Detachement in Peking

und Tientsin.

Die Vierjährig-Freiwilligen sind in erster Linie für die 5. (be-

rittene) Kompanie bestimmt. In den Standorten in Tientsin wird

aufser Wohnung und Verpflegung eine Gratzulage von täglich 0,50

M. gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im vierten Dienst-

jahre eine Gratzulage von täglich 1,50 M.

Reisenden mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines

vom Postvorsitzenden der Gratzulassung ausgestellten Melde-

scheines zum freiwilligen Dienstaustritt auf drei bzw. vier Jahre

zu richten an: Kommando des III. Stammseebataillons,

Wilhelmshaven.

Am Mittwoch, den 26. Juni cr., nachmittags

3 Uhr sollen die

Budenplätze

auf der Schützenwiese für die Dauer des diesjährigen

Schützenfestes öffentlich meistbietend an Ort und Stelle

verpachtet werden.

Herford, den 15. Juni 1912.

Der Verwaltungsrat der Schützengesellschaft.

Lose der Deimolder Verlosung

à Stück 1 Mk., 11 Stück 10 Mk., zu haben in der

Geschäftsstelle der

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

Polizei-Verordnung

betreffend die Inbetriebnahme von Wassergas-, Halb-wassergas- und Sauggasanlagen.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allge-meine Landesverwaltung vom 30. Juni 1883 (G. S. E. 195) und der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G. S. E. 265) verordne ich mit der Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Minden folgendes:

§ 1. Wer eine Wassergas-, Halbwassergas- oder Sauggas-anlage in Betrieb setzen will, hat dies der zuständigen Disziplinär-behörde spätestens zwei Wochen vor der Inbetriebnahme unter Vorlegung eines Planes der Anlage nebst Beschreibung anzuzeigen.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit ent-sprechender Haft bestraft.

§ 3. Diese Polizeiverordnung tritt sofort in Kraft.

Minden, den 23. April 1912.

Der Regierungs-Präsident. gez. v. Borries.

Vorstehende Polizeiverordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Herford, den 13. Juni 1912.

Die Polizei-Verwaltung. J. B. Werner.

An den Visionstagen

haben Nichtmitglieder der Schützengesellschaft gegen

Zahlung von 30 Pfg Eintrittsgeld pro Tag

Zutritt zum Schützenhofe.

Auch die Dienstboten der Mitglieder haben dieses

Eintrittsgeld zu zahlen.

Herford, den 6. Juni 1912.

Der Verwaltungsrat der Schützengesellschaft.

Schützen-Gesellschaft zu Herford.

Die Anlagen des Schützenhofes sind in letzter Zeit durch rüd-richtiges Abpflanzen der Blüten von Bäumen und Heckenbüschen und Abbrennen der Kronen wiederholt empfindlich geschädigt.

Wir richten daher unter Rücksicht auf ältere Bestimmungen die das Abpflanzen der Blüten z. unter Strafe stellen, an alle

Besucher des Schützenhofes das dringende Ersuchen, die Anlagen zu schonen und Kinder und Dienstmädchen von Beschädigungen abzuhalten; die Mitglieder der Gesellschaft aber bitten wir, alle

Zuwiderhandlungen bei der unterzeichneten Behörde zur Anzeige zu bringen.

Herford, den 13. Juni 1912.

Der Verwaltungsrat der Schützengesellschaft.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-verwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Landesverwaltungs-Gesetzes vom 30. Juni 1883 wird unter An-schuldung des Magistrats nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

Der § 2 der Polizeiverordnung vom 5. August 1903 betr. die Benutzung des Schlachthofes im hiesigen Schlachthaus zu Herford, erhält folgende Fassung:

§ 2. Im Fleischhühlgang des Schlachthofes dürfen die Fellen nur zur Aufbewahrung des ausgeschlachteten reinen Fleisches und von Würsten verwahrt werden. Die Aufbewahrung von Lungen, Lebern, Därmen, Euter, gereinigten Magen, frischen Fett und frischen Blut, welches sich in wasserbichten, metallenen Blutkannen befinden muß, darf nur im Bodel- und Vorführraum erfolgen. Das Aufbewahren von Blut in Fässern, Kübeln oder dergleichen ist verboten.

Das Salzen des Fleisches ist nur in den Bodezellen gestattet. Das Fleisch darf erst dann von den Schlachthallen bezw. den Vorführräumen in das Kühlhaus überführt werden, wenn es die tierische Wärme abgegeben hat, also fünf bis sechs Stunden nach der Schlachtung.

Kälber dürfen nur enthaftet in das Kühlhaus gebracht werden. Weder in den Vorführräumen, noch in die Kühlzellen darf Fleisch eingeführt, bezw. darin aufbewahrt werden, welches nicht in dem hiesigen Schlachthaus geschlachtet ist oder dort zur Untersuchung vorgelegt hat.

Vorstehende Polizeiverordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Herford, den 15. Juni 1912.

Die Polizeiverwaltung. J. B. Werner.

Schützengesellschaft Herford.

Bataillonsbefehl!

Zu der am Sonnabend, den 22. cr., abends

9. U. r. auf dem Schützenhofe stattfindenden

Chargiertenziehung

haben sämtliche Chargierte pünktlich in Uniform zu

erscheinen.

Herford, den 20. Juni 1912.

Der Oberst: Jacobsen.

Druckarbeiten liefert

und billig

Quentinsche Druckerei, Herford



Steffen's Seifenpulver
Marke
„WITTEKIND“
macht schnell
schneeweisse Wäsche
ohne die Stoffe anzugreifen



Wer einen

echten, rechten,

guten, alten

Tropfen liebt,

der trinke

Elmen-

dorfer

er ist und bleibt

der beste Korn-

branntwein

überall!

Jährl. Verkauf über

1 Million Flaschen.

Brennerei

Elmendorf

Isselhorst i. Westf.

Auszeichnungen: 1910
Brüssel: 3 Grands Prix.
Wien: Staats-Ehren-Diplom.
Buenos Aires: 3 Grands Prix.
Sta. Maria (Brasilien): 2 Grands Prix.

HEINRICH LANZ MANNHEIM

VENTIL-LOKOMOBILEN

mit Leistungen bis 1000 PS.

Für Heißdampf bestgeeignete Betriebsmaschine.

Filiale KOLN: Stollwerkhaus.

Auszeichnungen: 1911
Turin: 3 Grands Prix.
Budapest: Gold. Staatsmedaille.
Dresden: Große Gold. Medaille.
Crefeld: 2 Goldene Medaillen.

Geschäftsbücher

aller Art

hält auf Lager

Quentinsche Druckerei und Verlagsanstalt.

Niederlage und Vertretung der Geschäftsbücherfabrik

Fritz Eilers jun., Bielefeld.

Brinkmann's Garten

Fernruf 70. Renntor Fernruf 70.

Altrenommiertes Restaurant, Felt- u. Versammlungslokal

zahlreicher Vereine, Säle und Klubzimmer,

— Eigene Lichtzentrale —

Grosser u. schöner Sommergarten der Stadt.

Reichliche und wirkungsvolle elektrische Beleuchtung.

Wöchentlich Abonnements-Konzerte der Stadt-Kapelle.

— Angenehmster Aufenthaltsort —

Gegen **Mundgeruch**

„Chloro-dont“ ver-nichtet alle Gährungs-erregende Munde-im-zwischen den Zähnen und bleicht mihardene Zähne blendend weis, ohne dem Schmelz zu schaden. Herlich erfrisch, schmed. Zahncrème für Erwach-ten und Kinder, 4-6 Wochen ausreichend. 1. 4, Probetube 50 P. In der Internat. Hygiene-Ausstellung Dresden 1906. Besondere Erwähnung. Preis: 1. 4, Probetube 50 P. In der Internat. Hygiene-Ausstellung Dresden 1906. Besondere Erwähnung. Preis: 1. 4, Probetube 50 P.

Haut-Bleichereme

„Chloro-dont“ bleicht Gesicht u. Hände in kurzer Zeit rein weis. Vorsicht! er-probiert ungeschädigt. Mittels gegen ungeschönte Hauterkrankungen, wie Flecke, gelbe Flecke, Hautreizungen. „Chloro-dont“ Tube 1. 4, Probetube 50 P. In der Internat. Hygiene-Ausstellung Dresden 1906. Besondere Erwähnung. Preis: 1. 4, Probetube 50 P.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter

München 20 Zeitchrift für Humor und Kunst

Vierteiljährlich 13 Nummern. nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

hatte es verfaumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstr. 41 III befindliche, äußerst interessante Aus-stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Dr. Thompson's Seifenpulver

„Marke Schwan“

bestes Waschmittel

„Backwunder“

ist das schon millionenfach bewährte Sicherheits-Backpulver.

„Wer's kennt, nimmt's immer!“

Sammler „Backwunder“-Inseraten 10000 Mark bar

Unsere heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

1912.

Grösstes Geschäft am Platz

